

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 12

Artikel: Projekt Nationales Jugendsportzentrum Tenero : Die Chance, die wir nicht vergeben dürfen

Autor: Wolf, K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projekt Nationales Jugendsportzentrum Tenero

Die Chance, die wir nicht vergeben dürfen

Dr. K. Wolf, Direktor ETS

Auf einem schönen Landstück am Lago Maggiore wollen wir ein Sportzentrum für die Schweizer Jugend bauen. Das Land liegt in der Gemeinde Tenero, und wenn wir Nordschweizer von Tenero sprechen, dann verstehen wir darunter eben dieses Landstück, meinen die bereits vorhandenen Sportanlagen, den Zeltplatz, unsere Idee eines Schweizerischen Sportzentrums im Tessin.

Tenero – ein Geschenk der Natur

«Tenero» ist wahrlich ein lieblicher Uferstreifen. Steht man inmitten der Felder, so weitet sich der Blick über Magadinoebene und Langensee hinaus auf grüne Bergkuppen und viel Himmel. Es tut im Innersten wohl, dort zu stehen. Allein, schaut man von oben, etwa vom Kirchlein San Antonio aus ins Tal, erkennt man erst, wie bedrohlich Industrie und Hochbauten in die Ebene hinausgreifen, wie zur Sommerszeit an die 20000 Menschen in permanenten Wohnwagen das Seeufer umlagern. Nur unser Landstreifen Tenero ist wie ausgestanzt unverseht übriggeblieben. Ein gütiges Geschick will es, dass die Schweizerische Nationalspende als private Fürsorgeaktion für unsere Wehrmänner Landeigentümerin ist und den Gutsbetrieb vor Spekulation bewahrte. Vor über zehn Jahren schon kam es zur Zusammenarbeit mit der ETS. Es ergab sich die einmalige Gelegenheit, unserer Jugend einen Uferstreifen im schönen Tessin für Kurse und Lager zu bewahren.

Es gibt viele gute Gründe, warum wir Tenero zu einem Jugendsportzentrum ausbauen möchten. Unsere Jugend kommt schon gar nicht mehr ans Seeufer; es ist von Villen, Hotels und Campingplätzen nahtlos besetzt. Die Fahrt über den Alpenkamm ist immer ein Abenteuer, das Gemeinschaftslager ein Erlebnis, der Tessin eine Augenweide. Tenero bietet sich an, am See gelegen, natürlich abgeschirmt, am Eingang romantischer Täler, Ausgangspunkt schönster Wanderungen. Tenero selbst ist heute eine lustige Improvisation, auf die Dauer jedoch untragbar. An die 5000 Burschen und Mädchen zog es diesen Sommer dorthin, doch wenn es regnet, im Frühjahr oder Herbst frischer wird, ist der beste Leiter bald einmal am

Ende, die Enttäuschung gross. Nicht zuletzt würde dem Tessin ein nationales Zentrum wohl anstehen, und für die Tessiner Vereine und Sportverbände wäre namentlich im Winter eine Ausbildungsstätte dringend vonnöten.

Diese Sondernummer nun legt unsere Karten auf den Tisch; wie das Projekt aussieht, die Etappengliederung, die Kosten, der vorgesehene Betrieb.

Heute bauen – für die Generation von morgen

Die Schwierigkeiten zur Verwirklichung sind zunächst finanzpolitischer Natur, wie immer. Für die erste Bauetappe sollen Bundesrat und Parlament rund 30 Millionen bewilligen. Ist eine solche Ausgabe ausgerechnet in der Zeit der Rezession, der Wachstumsbegrenzung, der Bundessparwelle zu rechtfertigen? Gibt es nicht genügend dringlichere, existenziellere Aufgaben, die der Bund zu lösen hat? In der Tat stellen wir uns selbst immer wieder diese

Fragen, wir werden mit ihnen hart konfrontiert, und es wäre für uns wahrlich bequemer, das Projekt «auf bessere Zeiten» zurückzustellen. Allein, wir können uns zum bequemen Weg nicht entschliessen. Wann kommen bessere Zeiten? Wir sind nicht die einzigen, die daran zweifeln, dass dies in absehbarer Zeit der Fall sein sollte. Ganz sicher ist aber in zehn Jahren die Chance Tenero vergeben. Dieser einzig noch verbleibende unberührte Uferstreifen ist für andere Pläne zu verlockend. Ausserdem: haben wir nicht allen Grund, zu unserer Jugend Sorge zu tragen, physisch und psychisch? Wir müssen heute bauen, was der Generation von morgen zugute kommen soll. Gerade, weil es ein «Spielplatz der Jugend» ist, hat Tenero seine prioritäre Bedeutung. In dieser Optik auch ist Bundesrat Gnägi dafür eingetreten, dass das Jugendsportzentrum Tenero in das Regierungsprogramm 1976 bis 1979 aufgenommen wurde, hat sich das EMD bereit erklärt, ein anderes Projekt zugunsten von Tenero zurückzustellen.



Von der Militärheilstätte zum Jugendsportzentrum

Willy Rätz, stellv. Direktor ETS

Partnerschaft ETS – SNS

Eine andere Schwierigkeit ergibt sich aus der Frage, wer am Ende Tenero führt und betreibt. Nach rein formalen Gesichtspunkten müsste es wohl der Bauherr sein, also der Bund, beziehungsweise die ETS. Wir sind selbst anderer Meinung. Abgesehen davon, dass wir keine Expansionsgelüste haben, sollten wir auch in Zukunft zur Partnerschaft mit der Schweizerischen Nationalspende Sorge tragen. Deren Gutsbetrieb bleibt bestehen und greift räumlich und personell in den Sportbereich ein. Die weitaus ökonomischste Lösung ist die, dass die SNS die Administration in bisher geübter Manier und mit Rückvergütung der Auslagen durch den Bund weiterführt. Die Oberleitung übernehme eine Betriebskommission, in der auch der Kanton Tessin vertreten wäre. Auch sportpolitisch muss man einer solchen Lösung den Vorzug geben. Mag sein, dass dieser Status von den üblichen Schemen um einiges abweicht. Ohne Bereitschaft der verschiedenen Parteien zu ungewöhnlichen, vielleicht neuen Formen ist ein Werk von solchen Dimensionen jedoch kaum realisierbar. Wir spüren zwar allseits Goodwill. Ein schweizerisches Jugendsportzentrum bedarf aber der Tat.

Zu Tenero gibt es keine Alternative

In den 30 Millionen Franken ist auch ein Betrag von 5 Millionen Franken für Aufschüttungen gegen Überschwemmungen enthalten. Natürlich haben wir uns dem Vorwurf besonderer Kostspieligkeit ausgesetzt. Ob wir nicht anderswo, auf billigerem Land, mit weniger infrastrukturellem Aufwand bauen könnten? Denkbar ist es; aber es wäre nicht Tenero. Wer in den Tessin reist, will ans Seeufer, ersehnt Sonne, Licht und Wasser. Und es gehört zu den ältesten Übungen der Menschen, mit viel Aufwand Dämme zu bauen, um dem Wasser einige Meter Land abzugewinnen.

So stehen wir denn unverdrossen und mit Überzeugung für die Idee Jugendsportzentrum Tenero ein. Wie die letzte Generation in Notzeiten mutig in Magglingen zu bauen begann, muss es die jetzige Generation heute in Tenero tun. Und wie in Magglingen ein Ausbildungszentrum für die Kader des Schweizer Sportes entstand, soll im Tessin ein Magglingen für die Schweizer Jugend entstehen!

Vor fünfzehn Jahren nahm der Jugendsportbetrieb auf dem Areal der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien in Tenero (SNS) seinen Anfang. Den Startschuss dazu hatte der initiative Verwalter Rudolf Feitknecht ausgelöst, nachdem wegen Aufhebung der Militärheilstätte die Suche nach einer neuen Verwendungsmöglichkeit des Hauptgebäudes anhub. Der Funke, den er 1963 per Telefon über den Gotthard nach Magglingen springen liess, zündete. Den Verantwortlichen der ETS wurde nach der ersten Besichtigung klar, dass das einmalige Gelände, direkt am Lago Maggiore gelegen, in den Dienst der sportlichen Ausbildung der Schweizer Jugend gestellt werden *musste*. Der SNS fiel es nicht schwer, der ETS zur Verwirklichung dieser Absicht Gastrecht zu gewähren. Ihr Besitz in Tenero, der vorher als Erholungsstätte für rekonvaleszente Soldaten eine wichtige Aufgabe erfüllt hatte, wurde neu in den Dienst der Gesunderhaltung der Schweizer Jugend gestellt. Wahrlich, ein sinnvoller Ersatz für die ursprüngliche Zweckbestimmung.

Tenero – Ort der Begegnung zwischen Nord und Süd

Bis heute haben gegen 70 000 Jugendliche beiderlei Geschlechts in Tenero eine sportliche Erziehung genossen, die nicht nur die Förderung ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, sondern auch die Schulung zu sportgerechtem

Verhalten in sich schliesst. Das Jugendsportzentrum erfüllt damit im besten Sinne die dem neu geschaffenen Verfassungsartikel und dem Bundesgesetz für die Förderung von Turnen und Sport zugrunde liegende Zielsetzung. Es trägt ferner dazu bei, die Bindungen unserer Jugend zwischen Nordschweiz und Südschweiz zu festigen. Durch den Aufenthalt unserer jungen Leute in der Sonnenstube Tessin wächst deren Zuneigung, ja deren Liebe zu Land und Leuten südlich des Gotthard.

Stationen der Entwicklung

- 1966 Aufnahme des Kursbetriebes auf behelfsmässigen Anlagen.
- 1964 Ausbau des Unterkunftsgebäudes zur Unterbringung und Verpflegung der Kurse sowie Erstellung von Freizeitanlagen.
- 1965 Aufschüttung des Terrain am See und Erstellung der ersten Sportanlagen sowie Ausbau des Zeltplatzes.
- 1966 Verpflichtung eines Sportlehrers zur Betreuung des Kurswesens.
- 1972 Schaffung der gesetzlichen Grundlage für den Ausbau des Jugendsportzentrums.

Im kleinen muss wachsen, was gross werden will. Die Wahrheit, die in diesem Zitat liegt, hat sich am Beispiel des Jugendsportzentrums bestätigt. Ohne Erhöhung des Personalbestandes, ohne Investitionen für Anlagen wurde

